

## **Philippinen: Armutsbekämpfung durch biologische Landwirtschaft**

"Oikocredit" und "Horizont3000" unterstützen nachhaltiges Vorzeigeprojekt

**21.06.2011**

Wien-Manila, 21.06.2011 (KAP) Mit österreichischer Hilfe wird seit einigen Jahren auf den Philippinen erfolgreich Armutsbekämpfung durch den Umstieg auf biologische Landwirtschaft betrieben. "Oikocredit Austria" und die kirchliche Entwicklungs-NGO "Horizont3000" unterstützen ein Vorzeigeprojekt der studierten Philosophin Maria Helenita "Betsy" Ruizo-Gamela, die sich auf Einladung der beiden Projektträger derzeit in Wien aufhält. Bei einem Pressegespräch am Dienstag in Wien informierte die selbst aus wohlhabenden Verhältnissen stammende Philippinin über ihre Bemühungen, verarmte Bauernfamilien in ihrer Heimat eine neue Lebensgrundlage zu schaffen.

Teilnehmer an dem Gespräch waren auch Peter Püspök, Vorstandsvorsitzender der "Oikocredit Austria", und Andreas Heiden von "Horizont3000".

Püspök stellte Ruizo-Gamela, die in ihrer Heimat nur "Betsy" genannt wird, als "Powerfrau mit sozialem Engagement und Know How" vor. Sie habe das geerbte Land ihrer Familie nicht an amerikanische Großkonzerne verpachten wollen, wie das andere Grundbesitzer tun und damit ein bequemes Auskommen finden. Die Wertschöpfung sollte im Land bleiben, so die vormals akademische Lehrerin: "Unser Reis und unsere Früchte sollen die Menschen auf den Philippinen ernähren."

Betsy gründete 1988 die "Don Bosco Foundation for Sustainable Development", um die Menschen ihrer Region mit biodynamischer Landwirtschaft vertraut zu machen. Die Provinz Cotabato war in den 1960er Jahren Schauplatz der "grünen Revolution", die die traditionelle Landwirtschaft durch hybrides Saatgut, chemischen Dünger und Pestizide ersetzte. "Die Bedürfnisse der Bauern wurden hinter jene der chemischen Industrie gestellt", berichtete die heute 50-Jährige. Die negativen Folgen: Die Bauernfamilien gerieten in Abhängigkeit von Händlern des teuren Saatgutes, die Erträge sanken jedoch aufgrund der fortschreitenden Verschlechterung des Bodens.

Die "Don Bosco Foundation for Sustainable Development", die auch lange Zeit von der Dreikönigsaktion unterstützt wurde, ebnet für die Bauern den Weg hin zur biologischen Landwirtschaft und begegnet damit zwei Problemen gleichzeitig: der Überschuldung und der gesunkenen Bodenqualität. Die Bauern müssen weit weniger in Saatgut und Agrochemie investieren, die Ernteerträge sind aber - sobald sich der Boden erholt hat - vergleichbar.

Soziales Engagement gepaart mit Know How

Schulungszentren und Kooperativen wurden gegründet, eine Reismühle für Bio-Reis und Reismehl errichtet, eine Datenbank für 2.000 Reissorten erstellt und eigene Forschungsfelder angepflanzt, um die bestgeeigneten Reissorten zu finden und von den US-Saatgut-Multis unabhängig zu werden.

Heute profitieren 3.200 Bauernfamilien in den Provinzen von North Cotabato von der Infrastruktur der auf genossenschaftlicher Basis konstruierten Agrarwirtschaft. Der Nachwuchs wird in eigenen Landwirtschaftsschulen ausgebildet und ein Großteil der Waren in mittlerweile sieben Bio-Läden verkauft. Nach dem Motto "From seeds to shelves" (Vom Saatgut in die Regale) zielt Betsy, wie sie sagte, auf weiter ausgebauten Vertriebswege in die Hauptstadt Manila und sogar nach Europa ab.

"Oikocredit" unterstützte Betsy und ihre Organisation mit Trainings-Programmen im Bereich der Agrar-Ökonomie, berichtete Vorstandsvorsitzender Püspök. Im März wurde einen Projektkredit bewilligt, um weitere 200 Hektar Land für biodynamisch-organische Reisproduktion der Genossenschaft zu pachten. Davon sollen weitere 130 Kleinbauern profitieren.

"Oikocredit" stellt Mikro- und Projektkredite zur Verfügung, die speziell auf die Bedürfnisse armer Menschen abgestimmt sind. Das Kapital stammt von weltweit rund 43.000 Anlegern, denen soziale Entwicklung wichtiger ist als eine hohe Rendite. Davon profitieren rund 28 Millionen Menschen in mehr als 70 Ländern.